

Patienteninformation:

Ersatz des Hüftgelenks (Hüft-TEP)

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

im Hinblick auf eine optimale Behandlung empfehlen wir Ihnen eine stationäre Operation Ihres Hüftgelenkes. Damit Sie sich zu diesem Eingriff entscheiden können, wollen wir Ihnen den medizinischen Sachverhalt erklären.

Was ist der Hüftgelenksersatz?

Der Ersatz von Kopf und Pfanne des verschlissenen Gelenkes durch Implantate aus Metall, Keramik und Kunststoff.

Wann ist der Hüftgelenksersatz erforderlich?

Ein künstliches Hüftgelenk ist erforderlich, wenn es durch Verletzungen (z. B. Oberschenkelhalsbruch), Fehlwachstum (Hüftgelenkdysplasie), Rheuma oder durch Verschleiß unbekannter Ursache zu einer schmerzhaften Zerstörung des natürlichen Gelenkes gekommen ist. In diesem Fall ist der Gelenkknorpel als Gleitschicht verbraucht und es reibt Knochen auf Knochen. Hierdurch entstehen Abriebpartikel, die wiederum zu einer Entzündung des Gelenkes und damit zu Schmerzen führen. Gleichzeitig wird die Beweglichkeit des Gelenkes schlechter.

Welche Varianten des Hüftgelenksersatzes gibt es? Wie steht es mit der Haltbarkeit?

Heute werden in den meisten Fällen zementfreie Prothesen verwendet. Die Komponenten, die in den Oberschenkel- und den Beckenknochen eingesetzt werden, bestehen dabei aus Titan. Dieses sehr hochwertige Metall hat eine mikroskopisch raue Oberfläche, in die der Knochen einwächst. Anfangs wirkt hohe Stabilität und volle Belastbarkeit durch das präzise und feste Einpassen der Komponenten in den Knochen gewährleistet.

Das Bein kann deshalb nach der OP sofort belastet werden.

Gegen Titan existieren praktisch keine Allergien, darüber hinaus fördert das Metall sehr gut das Einwachsen des Knochens. Aus diesem Grund werden heute fast alle metallischen Implantate, die in den Körper eingesetzt werden (Zahnimplantate, Platten, Schrauben und Nägel zur Stabilisierung von Knochenbrüchen) aus Titan gefertigt. Eine zusätzliche Beschichtung verstärkt diese Effekte in der Frühphase noch.

Bei jüngeren Patienten (bis ca. 55. Lebensjahr) werden unter bestimmten Voraussetzungen sogenannte Kurzschaftprothesen eingesetzt. Hierbei handelt es sich um Prothesen, bei denen die Komponente, die in den Oberschenkelknochen eingesetzt wird, um ca. 30% kürzer ist. Die dient der leichteren Auswechselbarkeit der Prothese im Fall einer Lockerung. Diese tritt nach durchschnittlich 20 Jahren auf und macht häufig den Wechsel der gelockerten Komponente erforderlich. Erkauft wird dieser Vorteil mit einer möglicherweise geringeren Haltbarkeit des Prothesenschaftes, der noch nicht lange genug Verwendung findet, um langfristige Ergebnisse zur Haltbarkeit wissenschaftlich zu dokumentieren. Aus diesem Grund werden bei älteren Patienten, bei denen die Notwendigkeit eines späteren Wechsels wenig wahrscheinlich ist, weiterhin die bewährten Standardprothesen verwendet.

In seltenen Fällen müssen Prothesen zementiert eingesetzt werden. Dies betrifft Patienten mit sehr schlechter Knochenqualität, wie sie gelegentlich bei Osteoporose oder sehr hohem Lebensalter (älter als 80 Jahre) vorkommt. Hier bietet die zementierte Variante eine sichere und ebenfalls sofort belastbare Alternative.

Alle von uns verwendeten Implantate werden von Marktführern geliefert und haben eine breite wissenschaftliche Dokumentation ihrer Haltbarkeit und Funktion.

OP-Vorbereitung

Vor der geplanten Operation ist eine Gründliche Untersuchung durch Ihren Hausarzt oder Internisten erforderlich, um mögliche Risiken hinsichtlich Narkose und Operation abzuklären. Hierzu sind eine Blutuntersuchung und ein EKG erforderlich. Bei Vorerkrankungen der Lunge muss in bestimmten Fällen auch ein Röntgenbild der Lunge angefertigt werden. Vorerkrankungen wie Diabetes, Bluthochdruck, Herzkranzgefäßverengungen und Herzrhythmusstörungen sind keine Hinderungsgründe für eine Operation, wenn sie bekannt und gut eingestellt sind.

Klinik

Wir führen die Operation in der nach modernsten Gesichtspunkten ausgestatteten Paracelsus-Klinik Bremen durch. Der stationäre Aufenthalt beträgt in der Regel 9 Tage. Anschließend erfolgt die Weiterbehandlung für 3–4 Wochen in einer Reha-Klinik in Bremen oder der näheren Umgebung. Diese Weiterbehandlung kann bei geeignetem häuslichen Umfeld und persönlicher Eignung auch ambulant erfolgen.

Blutspende

Eine Eigenblutspende ist heute nicht mehr erforderlich. Wir operieren nach neuesten Gesichtspunkten gewebeschonend und blutungsarm, so dass in ca. 95% aller Fälle auf eine Blutübertragung verzichtet werden kann.

Risiken

Wie bei jeder anderen Operation gibt es auch bei der Implantation eines künstlichen Hüftgelenkes ein gewisses Komplikationsrisiko. Standardrisiken und evtl. vorliegende individuelle Risiken werden vor der Operation ausführlich besprochen und sorgfältig abgeklärt. Vor dem Einsatz des künstlichen Gelenkes müssen individuelles Risiko und Nutzen sorgfältig gegeneinander abgewogen werden.

Nachbehandlung und Rehabilitation

Sie werden ab dem ersten Tag nach der Operation durch unsere erfahrenen Physiotherapeuten behandelt. Diese führen abschwellige und mobilisierende Maßnahmen durch und üben ab dem ersten Tag nach der Operation das Gehen mit Ihnen. Sie dürfen das neue Gelenk dabei so stark belasten, wie es für Sie angenehm ist. Nach etwa 3 Tagen können Sie selbständig, das heißt ohne die Hilfe von Krankenschwestern oder Therapeuten aufstehen und sich auf Stations-ebene bewegen. Während des 9-tägigen Klinik-aufenthaltes lernen Sie, sicher an Unterarmgehstützen zu laufen und auch Treppen zu steigen.

Die Behandlung wird in der sich anschließenden 3–4-wöchigen Rehabilitation fortgesetzt und erweitert. Danach erhalten Sie durch uns noch Verordnungen für ambulante Physiotherapie, die zweimal wöchentlich stattfindet. Diese wird so lange fortgesetzt, bis das Gelenk sehr gut beweglich ist und Sie sicher ohne Hilfsmittel laufen.

Zur Vermeidung von Thrombosen werden Ihnen Heparin-Injektionen (Thrombosespritzen) verabreicht. Auch das Tragen von leichten Kompressionsstrümpfen sowie die sofortige Belastung des operierten Beines nach der Operation dienen dem Thromboseschutz.

Die Schmerztherapie erfolgt nach einem flexiblen, auf das individuelle Schmerzempfinden abgestimmten Schema. Die Paracelsus-Klinik ist für ihre effiziente, moderne Schmerztherapie zertifiziert.

Belastbarkeit

Ein künstliches Hüftgelenk ist für die meisten alltäglichen und sportlichen Belastungen geeignet. Dies gilt insbesondere für das Radfahren, Walken, Schwimmen, Wandern und Golfspielen. Lauf- und Sprungsportarten sind dagegen weniger geeignet, können aber nach Rücksprache mit uns von erfahrenen Sportlern in reduziertem Maße durchgeführt werden. Gleiches gilt auch für das alpine Skilaufen. Grundsätzlich gilt es, Stürze zu vermeiden, um komplizierte Brüche im Bereich der Prothese zu verhindern.